

**Zweigverein Hochland  
des Deutschen Alpenvereins e. V.**

im N. O. Reichsbund für Klettersteigen



**37. Jahres-Bericht  
1939/40**

**Zweigverein Hochland**  
**des Deutschen Alpenvereins e. V.**

im N.S.-Reichsbund für Leibesübungen



**37. Jahres-Bericht**

**1939/40**

## Nachlese in der Pala.

Studientrat Hermann Hundt

Ähnlich wie der einzelne Mensch bei seinem Wachsen in rascher Folge die Entwicklung seiner Ahnen durchläuft, durchlebt auch der junge Bergsteiger in seinen Wünschen und Taten gedrängt die Entwicklungsgeschichte des Alpinismus. Nach seiner ersten Bekanntschaft mit den Bergen treibt es ihn zunächst zu den Hauptgipfeln der verschiedenen Berggruppen und erst später kehrt er zurück, um die Geheimnisse einsamer Gipfel und Täler zu lüften.

So war auch mein Blick, als ich das erste Mal nach San Martino kam, zuerst auf die klassischen Berge und Touren gerichtet. Wohl sah ich die lockenden Mauern des Nordkammes der Pala, doch erst mußte der Fuß auf den Cimone gesetzt, der luftige Weg über die Schleierkante gegangen und das herrliche Auf und Ab des Pal di Roda-Kammes erlebt werden. Aber als ich ging, wußte ich bereits, daß ich wiederkommen würde, um die einsamen Berge im Norden der Gruppe kennenzulernen.

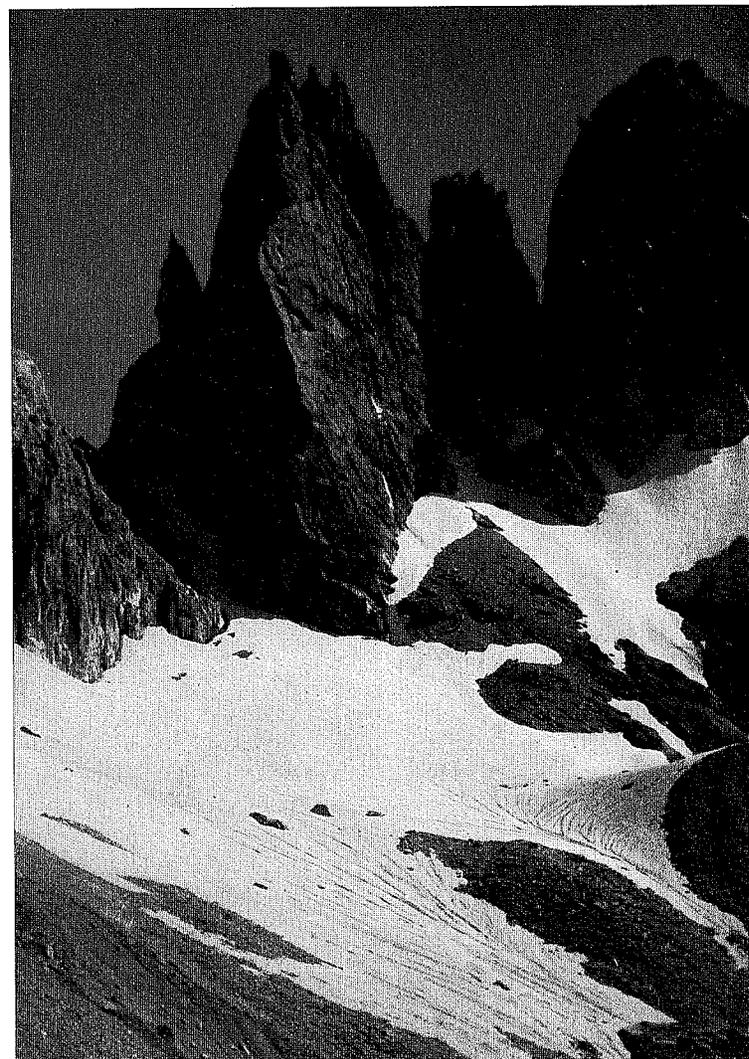
Als ich im August 1939 mit Karl Raster am Kollepaß das Auto der SWD verließ, war denn auch die Mulazhütte unser erstes Ziel. Nach zwei leichten Eingehstouren und zwei Regentagen war hier unser Auftrieb so weit gewachsen, daß wir uns dem Vierfingerturm, dem größten der beiden Türme von Farangole zuwandten. Seine Nordwestwand wird von zwei seichten Kaminen durchrissen. Der eine bildet seit 40 Jahren den gebräuchlichen Anstieg, der zweite war bis jetzt nicht durchklettert und reizte uns deshalb umso mehr. In seinem unteren Teil war der Fels recht kalt, aber nicht schwer und bald waren wir an der Schlüsselstelle, einem drei Meter hohen Überhang angelangt. Gerade hinauf war der Fels gelb und brüchig, dazu tropfnäß. So querte ich zu einem feinen Rißlein, das den Überhang zwei Meter weiter links durchzog. Hier war der Fels fest und trocken, dafür leider grifflos, sodaß wieder einmal die viel geschmähten Haken helfen mußten. Mit ihrer Hilfe gelang es mir dann unter heftigem Pusten einen dürftigen Stand zu erreichen, wohin Karl bald nachfolgte. Der nächste Überhang war viel schmiegsamer und so erreichten wir bald das Gipfelplateau direkt neben dem größten Finger.

Schaut man von der Mulazhütte nach Osten, so fällt der Blick auf eine düstere Mauer, die Westwand des Campanile alto bei Lastei. 1929 hatten ihr die WWMler Pfeffer und Raup einen Durchstieg abgetrozt, aber niemand war inzwischen ihren Spuren gefolgt. Am nächsten Morgen, dem einzig wirklich schönen unserer ganzen Fahrt, liefen wir das Schneefeld hinunter zum Einstieg in diese herrliche Wandflucht. Wir verstauteu unsere

Nagelschuhe auf einer Felsrippe in der Schneeschlucht, die vom Passo dei Lastei neben der Wand herunterzieht und stiegen um acht Uhr morgens ein. Die ersten Seillängen waren rasch zurückgelegt, eine senkrechte Wandstufe bildete ein erstes Hindernis, aber dann brachten uns kreuz und quer laufende Bänder in kurzer Zeit zu der Riesenverschneidung, die die obere Hälfte der Wand durchzieht. In durchwegs schwerer Kletterei ging es sehr steil darin aufwärts zu einer großen Höhle, die von einem einige Meter weit herausragenden Dach überschattet war. Wahrlich ein unerfreulicher Anblick, der sich uns da — nur noch fünfzig Meter unter dem Gipfel — bot. Der einzige Ausgang führte über die linke Seitenwand, die durch senkrechte, dachziegelartig geschichtete Platten ebenfalls gut verteidigt war. Hier konnte nur raffinierte Technik helfen. Ich kletterte im Innern der Höhle möglichst hoch. Nach mehreren Versuchen gelang es mir mit Seilzug aus der Höhle herauszukommen und zwischen die Platten einen Haken zu treiben. Die nächsten Meter kosteten noch viel Kraft, aber schließlich fand ich einen rostigen Haken und Karl konnte nachkommen, nachdem er mit der Entfernung eines der beiden Seilzughaken noch böse Plage gehabt hatte. Damit waren wir aber noch nicht fertig, denn der ohnedies schon recht glatte Anstiegsweg war mit Eis überzogen. So galt es noch eine Umgehung in der äußerst kleingriffigen, senkrechten Seitenwand zu finden, bevor wir die letzten Meter zum Gipfel emporstiegen und uns nach siebenstündiger anstrengender Kletterei die Hände drücken konnten. Ein wunderbarer Blick auf Monte Agner, auf Civetta, Pelmo, Antelao, Tofana, Marmolata und all die anderen bekannten Berge der Dolomiten verschönte uns die Gipfelfestunde. Wir waren in festlicher Stimmung und ließen uns diese auch durch den kalten Abstieg in Kletterschuhen durch die lange Schneerinne nicht rauben, der uns nach der Überwindung des Südostgrates erwartete, nicht einmal das „Kente“, das uns müden hungrigen Wanderern bei der Rückkehr zur Hütte auf unsere Frage nach dem Abendessen entgegenklang, konnte uns auf die Dauer erbittern.

Festelte uns an diesem Tag die große Wand, so galt es zwei Tage später der abwechslungsreichsten Kletterei, als wir uns zur Nord-Süd-Uberschreitung den drei Lastei-Türmen ein zweites Mal naheten. Der Einstieg in den Merklitz am Kampanile basso ist zwar ein böser Schinder, aber dann folgt eine Rißkletterei von seltener Schönheit, die uns in helles Entzücken versetzte. Auch der mittlere Turm war rasch erklommen, nur den dritten Turm sahen uns der Wettergott nicht gönnen zu wollen. Aus dem Wettlauf mit dem Gewitter gingen wir zwar siegreich hervor, doch war die Luft schon derart mit Elektrizität geladen, daß es uns nicht mehr sehr rasch schien, den Gipfel stolz und aufrecht zu betreten, sondern uns in recht devoter Haltung dem Steinmann näherten, um das mitgebrachte Gipfelbuch zu hinterlegen. Als Petrus schließlich doch die Schleusen öffnete, hatten wir rechtzeitig einen schützenden Felsblock erpät.

Stets wenn wir morgens aus der Hütte traten oder von einer Tour zurückkehrten, festelte uns die gewaltige 20 m breite und 350 m hohe Platten-



Vierfingerturm von Nordwesten

fante, die die Cima del Fiocobón über ihren nordwestlichen Vorgipfel, die die Punta Chiggiato nach Nordwesten entsendet. Sie ließ uns die ganzen Tage keine Ruhe, schien sie uns doch der eleganteste Weg auf den Hauptgipfel der Gruppe und das lohnendste Problem in der Umgebung der Hütte zu sein. Hervorragende italienische Bergsteiger, die die Kante schon eingehend studiert hatten, hatten sich von der Ausführung der Tour in erster Linie durch den wulstartigen Überhang abbringen lassen, der sich über die Kante in ihrer ganzen Breite legt. Da wir aber auf einem Erkundungspaziergang den Eindruck gewonnen hatten, daß sich zum mindesten dieses Bollwerk überwinden lasse, standen wir, als wieder einmal ein schöner Morgen anbrach, am Einstieg der Kante. Schon nach wenigen Metern sahen wir, daß es hier Nüsse zu knacken geben werde. Aber als wir dann den Überhang auf einer schmalen Rampe verhältnismäßig rasch überlisteten konnten, waren wir voll Freude und ließen laute Juchzer zur nahen Hütte hinüberschallen, wo viel italienisches Volk mit Fernglas und lautem Geschrei unser Tun verfolgte. Dann wandten wir unsere Aufmerksamkeit wieder der Kante zu. Nach einigen leichteren Metern standen wir vor einer Plattenwand, die sich in seltsamer Glätte, nur von feinsten Rißlein durchzogen, gegen den Himmel erhob. Einmal dieses Rißlein, dann nach Quergang auf kleinsten Tritten jenes Rißlein benützend, begann nun ein vorsichtiges Schleichchen in völliger Ausgesetztheit. Später wurden wir dann einige Meter von der Kante abgedrängt, erreichten sie aber nach einer Seillänge schon wieder und gelangten,  $4\frac{1}{2}$  Stunden nach dem Einsteigen, auf die Punta Chiggiato. Leider hatte uns der Wettergott schon wieder einen Gruß in Form eines Gewitters mit heftigem Graupeln bereitgehalten. So konnten wir weder hier noch auf dem Hauptgipfel, der Cima del Fiocobón, die wir in einer Pause zwischen zwei Gewittern betraten, die erhoffte Rundschau auskosten und machten uns gleich wieder auf den Abstieg. Auf einige weitere Gewitter folgte ein ausgiebiger Landregen, sodaß wir nach einem langen Weg fast um den ganzen Berg und einige Töcher recht feucht in der Hütte ankamen.

Der nächste Tag sah uns in San Martino. Nach zehntägigem Aufenthalt in unserer einsamen Hütte vertauschten wir die duftende Kletterdreß mit gut gebügelten Shorts, die täglichen Spaghetti mit den hors d'oeuvres des Hotels Cimone, und die Stille der Berge mit dem Trubel der Kurpromenade. Aber nur nicht zu lange! Schon einen Tag später waren wir mit unseren 50-pfündigen Rückentüten wieder auf dem Weg zur Höhe. Das Rifugio Bradidale, das ich schon 1934 als gemütliches Bergsteigerheim kennen und schätzen gelernt hatte, sollte uns für die restlichen Tage unserer Fahrt aufnehmen.

Das unfreundliche Wetter ließ uns zu unserem Bedauern die ersten Tage stets erst zu später Stunde die Hütte verlassen. So stiegen wir auch eines Nachmittags das breite Band zur Forcella Canali empör um den noch nicht begangenen, von der Hütte verhältnismäßig harmlos aussehenden Südgrat der Cima Wilma aus der Nähe zu betrachten. Hier enthüllte uns der Grat einen 60 m hohen senkrechten Abbruch, der von der Hütte aus

nicht zu sehen war. Daß wir da am gleichen Tag nicht mehr durchkommen würden, war uns klar. Wir beschränkten uns also darauf festzustellen, ob er überhaupt ersteigbar sei. Die ersten Meter hatte ich trotz ihrer Neigung etwas rasch hinter mir, aber dann stand ich lange auf einer Steilrampe, die oben brüchig und griffarm wurde und keinerlei Sicherung erlaubte, bis ich mich entschloß, diese Durchgehstelle anzupacken. Ich erreichte eine kleine Nische und konnte endlich einen festen Haken eintreiben. Einen heiklen Quergang um eine herausdrängende Ecke legte ich noch zurück, dann war das 40 m Seil ausgelaufen, aber ich hatte auch genug gesehen und kehrte befriedigt zurück. Als wir am nächsten Tag den obligaten Vormittagsregen hinter uns hatten, und wieder am Einstieg standen, waren wir schon viel siegesicherer. Diesmal waren wir sehr rasch in unserer Nische und konnten es kaum erwarten, an den letzten großen Überhang zu kommen, der sich einige Meter über dem Quergang hinausbäumte. Ich bemerkte an ihm einige große Griffe und näherte mich deshalb sehr zuversichtlich. Mein Gesicht wurde freilich länger, als ich merkte, daß diese schönen Griffe bedenklich wackelten. Ich mußte mich redlich plagen und war recht froh, als ich ihn unter mir hatte. Karl folgte und bald standen wir auf einem großen Schuttband. Bei wieder einsetzendem Regen durchstießen wir rasch die Kitzreihe des zweiten Gradabsatzes und stürmten über zwei weitere leichte Absätze zum Gipfel. Lediglich der Abstieg mußte eine Unterbrechung erfahren, als nämlich der Bach in unserem Abstiegsstamin zu große Wassermengen zu führen begann. Aber auch das nahm ein Ende und, bevor es dunkel wurde, waren wir zwar kräftig durchweicht, aber zufrieden in der Hütte, wo uns einige Gläser Glühwein und die hübschen Töchter des Hüttenwirtes schnell erwärmten.

Ein Wunsch noch wurde uns erfüllt: Zwei Tage später durchstiegen wir die Westwand der Cima di Canali, die so imponierend über der Hütte aufragt. Auch diese hervorragend schöne Fahrt mußten wir dem Wetter abringen und ähnlich ging es uns auf unserer Abschiedstour, dem Gran Pilaster der Pala di San Martino.

Als wir aus der Ruhe und dem Frieden der Berge dann ahnungslos ins Tal stiegen, stand die Welt bereits in hellem Aufbruch, es war unmittelbar vor Ausbruch des Krieges. Aber jetzt noch, nachdem wir Seil und Kletterschuh mit der Waffe vertauscht haben, zehren wir von der Ruhe, Kraft und Härte, die uns das Erleben in jenen Höhen gegeben hat.

## I. Allgemeiner Bericht.

Die großen Ereignisse dieses Jahres und der Ruf des Führers zum Abwehrkampf für unser Großdeutschland gegen Englands Annäherung haben auch unseren Verein tiefgreifend beeinflusst. Eine große Anzahl unserer Mitglieder und Jungmänner, am 31. März 1940 98, also  $\frac{1}{5}$  des Mitgliederbestandes sind zur Wehrmacht eingezogen um die Heimat zu schützen. Wir haben uns bemüht durch regen Briefwechsel die Verbindung mit unseren Kämpfern, die alle ihre Treue und Anhänglichkeit zu Hochland durch Feldpostkarten usw. beweisen, aufrechtzuerhalten und zu vertiefen. Sie alle zu grüßen und ihnen in Treue zu danken ist deshalb erste Pflicht der Vereinsführung. Denn ihren Taten ist es mit zu verdanken, daß wir unser Vereinsleben, wenn auch vielfach eingeschränkt, nach unseren bewährten Grundsätzen weiterführen können, gemäß dem Auftrag des Führers des DVV: Die Arbeit in der Heimat im Alpenverein hat möglichst unverändert weiterzugehen.

Im festen Vertrauen auf den Sieg unseres Führers aber wünschen wir allen, die den Waffengock tragen, baldige siegreiche Heimkehr zu uns und unseren Bergen!

In Kriegszeiten ziemen sich nicht viele Worte, so soll denn nur ein kurzer allgemeiner Bericht erstattet werden.

Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Berichtsjahres 31. 3. 1940 502 gegenüber 522 am 31. 10. 1938.

Im Laufe des Jahres starben die Gründungsmitglieder: Josef Leopoldt, Heinrich Rauh und die Mitglieder: Hans Bachmaier, Joh. Bachmayer, Paul Schwabe, Otto Überreiter, Andreas Ernstberger, Karl Bünsch, Richard Meng, Richard Herzinger, C. J. Wolfrum; ferner den Fliegertod im Dienst fürs Vaterland: Otto Molenaar. Ihrer wurde in den „Hochländern“ des vergangenen Jahres in treuem Gedenken ehrende Nachrufe gewidmet.

Unser Vortragswesen stand, wie immer, so auch in den beiden Wintern 1938/39 und 1939/40 des Berichtsjahres auf der gewohnten Höhe. Unter dem Zwange der Kriegszeit konnte im letzten Winter nur alle 14 Tage ein Vortragsabend stattfinden, an den übrigen Abenden trafen sich die Mitglieder, ebenso wie im Sommer, zu geselligen Zusammenkünften.

Nachfolgend eine Aufstellung der Vorträge:

		1938/39:
12. 10. 38	Hans Ackermann*	Bekanntes und Unbekanntes aus unseren Bergen.
19. 10. 38	Toni Greindl*	Bericht über die 64. ordentl. Hauptversammlung des DAV in Friedrichshafen.
26. 10. 38	Emil Renf	Urlaubstage in der Dauphiné.
2. 11. 38	Wolfgang Gortler	Neue Bergfahrten im Hindu Kush und iranischen Hochland. 1. Nordbesteigung des Demavend.
30. 11. 38	Dr. Paul Fickeler	Im innersten Kleinasien.
7. 12. 38	S. Knüppel	Jugoslawien, Land und Leute.
14. 12. 38	Max Silber, Salzburg	Die Hohen Tauern, Deutschlands höchste Skiberge.
4. 1. 39	Alpiner Abend	„Internationale Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen 1937“. Schmalfilmvorführung des Herrn Leo Mayer.
11. 1. 39	Josef Maier*	„Das weiße Geschenk“.
18. 1. 39	Unif.-Prof. Dr. U. Krieg*	Patagonien (W H W-Abend).
25. 1. 39	Dr. Udo Schulz*	„Mit Ragelschuh'n u. Badehose“. Plaudereien über eine Fahrt nach Oberitalien.
1. 2. 39	Ludwig Steinauer	Montblanc de Chailon, Nordwand.
15. 2. 39	Fritz Gäbler*	Tiroler Kunstgeschichte (Dietaabend).
1. 3. 39	Prof. Dr. E. Burmester	Nordische Bergfahrten (Norwegen) (Gahrtpöpig, Gittentind).
8. 3. 39	Ludwig Mayer*	Rund um den Triglac.
15. 3. 39		Die Jugend berichtet. Leitung: Studienrat J. Pölcher.
22. 3. 39	Dr. Gustav Fochler-Haufe	Berge und Menschen in der Manduschurei.
26. 4. 39	Hans v. Bomhard*	Skifahrten im Küstai und Komperbell.
		1939/40:
25. 10. 39	Josef Paur*	10 Tage in Steiermark und Kärnten, zugleich Bericht über die 65. Hauptversammlung in Graz.
15. 11. 39	Albert Huber*	Winterbergfahrten im Ortlergebiet.
29. 11. 39	L. Steinauer	Drei Teufelsgrate
6. 12. 39	Gg. Wagner*	Gefäße-Dachstein-Kaiser.
3. 1. 40		Alpiner Abend. „Berge im Sommer und Winter (mit Peruktdiapositiven).“
10. 1. 40	B. Weishan*	Walliser Bergfahrten (W H W-Abend).
24. 1. 40	Hermann Hundt*	Seltenes und Neues aus der Pala.
31. 1. 40	Emil Renf	Sellrain, ein Schiparadies
14. 2. 40	Hans v. Bomhard*	Eine Dalmatienfahrt in Farbaufnahmen.
28. 2. 40	K. Senje	Alpenverein und Naturschutz (Dieta-Abend).
14. 3. 40	Hermann Einsele	Altes und Neues, aber in Farben.

Die mit \* bezeichneten Vorträge wurden von Hochländern gehalten.

An besonderen Veranstaltungen sind zu verzeichnen: Am 27. 11. 1938 ein Besuch bei unseren Augsburgern Hochländern, das Weihnachts- und Stiftungsfest am 21. 12. 1938, am 17. 5. 1939 unser Edelweißfest und am 13. 12. 1939 das Stiftungs- und Weihnachtsfest des Winters 1939/40.

Im Stiftungsfest 1938 erhielten die nachfolgenden Herren das silberne Ehrenzeichen für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum Alpenvereinszweig Hochland:

Otto Ammon, Architekt, München,  
Josef Akenhofer, Schuldirektor, München,  
Wilhelm Bosch, Landgerichtsrat, Augsburg,  
Franz Kaver Bruckmayer, Dipl.-Ing., Köln-Riehl,  
Gustav Bürger, Fabrikant, München,  
Paul Dischinger, Apotheker, München,  
Hans Ertl, Landrat, Neuburg a. D.,  
Franz Hundt, Rechtsanwalt, Füssen,  
Hans Meiser, Major, Salzburg,  
Dr. Walter Sandt, Univ.-Prof., München,  
Hermann Schörg, Fabrikant, München,  
Emil Schmisch, Kaufmann, Montreal,  
Dr. Richard Trinkgeld, Stud.-Prof., München,  
Sebastian Voelfel, Ingenieur, München,  
Philipp Weidinger, Regierungsrat I. Kl., München,  
Georg Zorn, Hauptmann a. D., Pasing.

Im Edelweißfest 1939 wurden folgende Mitglieder geehrt: Die Gründungsmitglieder Hans Gock, Prof. Dr. Josef Knauer und Geschäftsführer Julius Regewitz, ferner Dr. Richard Böttcher, Reichsbahnpräsident August Ehrensberger, Reichsbahnoberringen Hugo Held, Senatspräsident Dr. Fritz Koch, Justizrat Dr. Anton Krettner, Procurist Richard Kuchler, Berlin, Oberregierungsrat Dr. Ludwig von Rogister, Augsburg, mit dem Ehrenzeichen für 40-jährige Zugehörigkeit zum DAV; Landgerichtsrat Wilhelm Bosch, Augsburg, Apotheker Max Eberle, Staatsbahninspektor Christ. Grünwald, Prof. Dr. Ing. Karl Henky, Leipzig, Dr. Karl Moldenhauer, Oberramstadt, Studienprofessor Dr. Ludwig Pausch, Günzburg, Baurat I. Klasse Walter Popp, Regensburg, Reichsbahnbetriebsassistent Joseph Schwanghart, Oberregierungsrat Hans Eberhard Sepp, Studienrat Dr. Otto Wolf mit dem silbernen Edelweiß.

Das silberne Hochlandzeichen erhielten am Stiftungsfest 1939 die Mitglieder für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zu unserem Verein:

Dr. Hans Albert Dietrich, Univ.-Prof., Hannover,  
Max Eberle, Apotheker, München,  
Rudolf Eilles, Prof. Architekt., München,

Karl Henck, Prof. Dr. Ing., Leipzig,  
 Ernst Hoffmeister, Dipl.-Ing., München,  
 Dr. Hans Mertel, Stud.-Prof., Rosenheim,  
 Johann Neuner, Brauereibesitzer, Mittenwald,  
 Josef Paur, Bankprokurist, München,  
 August v. Poschinger, Bankbeamter, München,  
 Hans Eberhard Sepp, Oberregierungsrat, München,  
 Karl Seuffert, Regierungsdirektor, Würzburg,  
 Emil Schmocker, Commercial Artist, USA.,  
 Fritz Voittel, Oberleutnant a. D., Regensburg,  
 Dr. Otto Wolf, Studienrat, München,  
 Dr. Clemens Zell, Stadtbaurat, München,

Der übliche Weihnachts-Skifurs 1938/39 wurde mit guter Beteiligung unter Leitung unseres Wiesmaier in Oberaurach bei Rißbüchel und unser Skiabfahrtslauf am 23. 4. 1939 geleitet von Skiwart Hermann Müller im Soierngebiet abgehalten. Dort fand auch am 24./25. 6. 1939 die herkömmliche Sonnwendfeier unter Frankenbergers Leitung statt.

Wegen den näheren Einzelheiten aller dieser Veranstaltungen darf ich auf die Berichte unseres Freundes Goh im Hochländer verweisen.

Die sonst für den Herbst 1939 und Winter 1939/40 geplant gewesenen Veranstaltungen fielen der Kriegszeit und dem stark eingeschränkten Eisenbahnverkehr zum Opfer.

Zur Erledigung der Verwaltungsgeschäfte des Vereins im Berichtsjahr dienten zehn Beiratsitzungen. Die ordentliche Hauptversammlung, in der der Vereinsführer den Beirat in der alten Zusammenfassung wieder berief, wurde am 23. November 1938 und die Sommerhauptversammlung am 26. Juli 1939 abgehalten.

Nach dem 1. September 1939 haben sich infolge Einberufungen zur Wehrmacht folgende Veränderungen in der Vereinsführung ergeben:

An Stelle des zum Wehrdienst einberufenen Vereinsführers Dr. Allwein hat der stellvertretende Vereinsführer Paur die Leitung des Vereins ab 1. September 1939 übernommen. Die Kassengeschäfte leitet an Stelle des Kassenwartes Altweg, der zum Heeresdienst eingezogen ist, Dr. Willy Fiedler. Die Leitung der Geschäftsstelle übernahm vertretungsweise für unseren ebenfalls eingezogenen Hermann Müller, Dr. Höfner und der Jungmann Huber. Als Skiwart wurde Grabensee, und als Hüttenwart für die Mühlstalm Otto Wivanger bestellt. Für unseren Juch übernahm zunächst Dimpfl und nach dessen Einberufung Huber die Bücherlei.

Ihnen allen und den Mitgliedern, die im vergangenen Jahre in irgend einer Weise die Tätigkeit des Vereinsführers und

des Beirats durch Spenden, als Förderer, Vortragende oder sonst durch Rat und Tat unterstützt haben, sei an dieser Stelle für ihre Hochländertreue herzlichst gedankt.

Schließlich danken wir der Münchener Presse für die Aufnahme der Voranzeigen und sonstigen Berichte.

Wächte das kommende Jahr uns den Sieg des Führers und einen gesicherten Frieden bringen. Wir in der Heimat werden in unserem Kreis dafür sorgen, daß dann die Heimgekehrten unser Hochland so finden, wie es war:

Eine enge Gemeinschaft treuer bergbesteigter Freunde.

Die Sektionsführung setzte sich am 1. April 1940 wie folgt zusammen:

Vereinsführer	Dr. Eugen Allwein, prakt. Arzt
stellv. Vereinsführer	Josef Paur, Prokurist
1. Schriftwart	Hans Ackermann, Amtsgerichtsrat
2. Schriftwart	Kurt Ahles, Kaufmann
Kassenwart	Willy Altweg, Kaufmann
Leiter der Geschäftsstelle	Hermann Müller, Graphiker
Hüttenwart:	
Hochlandhütte	Josef Schmaderer, Steueramtmann
Blaueishütte und	
Wimbachgrieshütte	Josef Wiesmaier, Rechnungsrat
Soiernhäuser	K. Frankberger, Reichsb.-Amtm. i.R.
Arnspitzhütte	Franz Maier, Ingenieur
1. Touren- u. Jungmannenwart	Hans Goh, Kupferstecher
2. Tourenwart	Hans Grabensee, Stud.-Ing.
Schiwart	Hermann Müller, Graphiker
Jugendwart	Josef Böcher, Studienrat
Bücherwart	Julius Juch, Kaufmann

München, 3. April 1940

Hans Ackermann,  
 1. Schriftwart

## II. Sonderberichte.

### 1. Turenbericht.

Für das Turenjahr 1938/39 haben nur 130 Hochländer Turenberichte eingesandt. Diese Zahl wird jedoch verständlich, wenn man sich erinnert, daß der letzte Turen Sommer mit einigen Ausnahmen ziemlich schlecht war und daß es vielen Hochländern nicht möglich war, infolge beruflicher Inanspruchnahme oder Einberufung zum Militärdienst eine Urlaubstour zu unternehmen. Jedoch ist das Ergebnis derrer, die das Glück hatten, schöne Bergfahrten auszuführen, sehr ausgiebig und erfolgreich.

So hat z. B. Herr Berggrat Weishan schwere Turen in den Walliser Bergen unternommen, unter anderem den Nordgrat des Zinalrothorns, Herr Dr. F. Mugler unternahm erfolgreiche Felsfahrten in den Dolomiten, Dachstein, Kaiser und Wetterstein; Bertil Schaller berichtete von schweren Kletterturen, vor allem im Gefäse und Wilden Kaiser, die er zusammen mit dem Jungmannen Gg. Wagner durchführte. In gewohnter Weise berichtete Hermann Hundt von schweren Felsfahrten, besonders von den erfolgreichen Turen in der Palagruppe, die er mit dem Jungmannen Karl Raster unternahm. Dabei konnten sie drei Erstbegehungen durchführen: Einen neuen Weg durch die Nord-Westwand des Vierfingerturmes, die Nord-West-Kante der Punta Chiggiato und den Südgrat der Cima Wilma. Der Betreuer unserer Blaueshütte Raphael Hang führte neben anderen schweren Bergfahrten eine Erstbegehung der Rotpalfen-Süd-Wand durch.

Hans Grabensee,  
2. Turenwart.

Die durch den Krieg bedingten Sparmaßnahmen veranlassen uns, den Turenbericht in dieser gekürzten Form, also unter Weglassung der Übersicht der einzelnen ausgeführten Bergfahrten, zu bringen.

## Neuturen.

### Palagruppe

#### Vierfingerturm (2938 m)

1. Begehung eines neuen Weges durch die Nordwestwand am 15. August 1939 durch Hermann Hundt und Karl Raster.

Die Nordwestwand durchziehen zwei Kamine. Den rechten benützt man beim gewöhnlichen Weg, der linke (nördl.) stellt einen neuen Anstieg dar.

Einstieg am Beginn des röhartigen Kamines, rechts von einem weißen Fleck. Man verfolgt den Kamin bis zu einem großen Überhang (gelbes Gestein). Hier 2 m links heraus und an einem feinen Riß äußerst anstrengend empor. Ungefähr 60 m im Kamin weiter zu einem zweiten gelben Überhang. Hier rechts heraus und schräg rechts zu der Scharte nördlich des Hauptgipfels.

2 Stunden. Sehr schwierig mit einer äußerst schweren Stelle.

#### Punta Chiggiato (2950 m).

1. Begehung der Nordwestkante am 19. August 1939 durch Hermann Hundt und Karl Raster.

Die Punta Chiggiato, der nordwestliche Vorgipfel der Cima del Jocabón, entsendet gegen Nordwesten eine auffallende, etwa 20 m breite Plattenkante, die vom Westgrat der Cima del Jocabón durch eine Schneeschlucht getrennt ist.

Einstieg am Ausgang der Schlucht einige Meter rechts von einem Loch. Neben dem Schnee 15 m aufwärts, dann Quergang nach links zu dem vom Loch aufwärtsziehenden feinen Riß und gerade hinauf zu dem die Kante in ihrer ganzen Breite sperrenden Überhang. Auf einer schmalen Rampe links um die Ecke und an ihrem Ende hinauf auf weniger geneigtem Fels und zu einem Geröllfleck. Etwa 20 m an der linken Kante aufwärts, auf einer Leiste nach rechts zu einem feinen Riß in der Mitte der Plattenwand, ungefähr 8 m empor und wieder schräg links zurück zur Kante. Stand. An feinen Rissen ca. 40 m ziemlich gerade in der Wand weiter, dann 20 m schräg ansteigend zur rechten Begrenzungskante. Knapp rechts derselben ca. 45 m aufwärts und bei einem angelehnten Pfeiler zu ihr zurück (rechts gelbe Risse). Wieder nach rechts in eine Steilrinne und bald leichter zum Gipfel.

Höhe 300 m, 4½ Stunden. Überaus, teilweise äußerst schwierig.

### Cima Wilma (2782 m)

1. Begehung des Südgrates am 24. August 1939  
durch Hermann Hundt und Karl Raster.

Der Südgrat der Cima Wilma bricht gegen die Forcella Canali mit einer 60 m hohen senkrechten Wand ab, deren Überwindung die Hauptschwierigkeit des Anstieges darstellt.

Einstieg 3 m westlich der Scharte. Ungefähr 7 m senkrecht empor, dann in zunehmender Schwierigkeit etwas nach rechts längs einer wenig ausgeprägten, erst grauen, dann gelben Steilrampe (Haken). An ihrem Ende Quergang nach links um die Ecke und schräg rechts aufwärts über einen äußerst schweren Überhang zu einem kleinen Vorsprung (Stand). Noch 10 m senkrecht, dann über leichte Felsen zu einem breiten Geröllband. Auf diesem nach links an die Kante. Wo der Überhang durch einen vorgelagerten Sporn am niedrigsten ist, über ihn hinweg und schräg rechts zu einem 30 m hohen Riß. Wo er sich überhängend schließt, rechts heraus und gleich wieder links zu einem kürzeren Riß, dann nach links zum Grat und über zwei leichtere Aufschwünge zum Gipfel.

2 1/2 Stunden. Teilweise äußerst schwierig.

### Rotpalfen, direkte Südwand.

1. Begehung am 20. August 1939  
durch Raphael Hang, Konrad Hang, Anton Althaus.

Wandhöhe 350 m, durchweg äußerst schwierig, sehr luftig und ausgefegt. Einstieg am höchsten Schnitkegel, der vom Eishoden in den Winkel, welcher die Südwand bildet, hinaufzieht (bis Ende Juni Randluft 1910 m Aneroid)

Zunächst über ausgewaschene Matten (Rinne mit abwärtsgerichtetem Fels), 2 Seillängen hinauf (40 m Seil). Nun links im Kamin, welcher nach 6 m wieder nach rechts verlassen wird (brüchiger Quergang). In ein Wasserloch (Stand mit Haken). Nun gerade hinauf bis kurz vor der tiefsten Stelle der Schlucht. Die rechte Rampe bis zum Ende hinauf. Jetzt abwechselnd 2 Risse benützend (40 m) gerade hinauf zu Stand (Haken). Aus der Gufel links über einen Überhang hinaus und an der Kante gerade hinauf bis zum 1. Band. Nun etwas rechts und 3 Seillängen gerade aufwärts (1 Überhang mit Haken) und nun kurzer Kamin und gerade aufwärts zu begrüntem Rastplatz in einer Nische unter dem von unten sichtbaren gelben Überhang (Steinmann). Von hier rechts hinaus (teilweise Kriechband) zu einer geräumigen Höhle. Aus der Höhle über ihre rechte Begrenzungswand direkt hinaus (überhängend mit Haken, schwerste Stelle). Schräg rechts aufwärts über Matten (Kriechband) bis zum Ende. (Steinmann). Hier mittels Steigbaum über glatte Wandstufe und an der Kante eine Seillänge hinauf. Über gutgestuften Fels zu schmalem Grasband (Steinmann). Durch einen senkrechten Riß, der direkt zum Gipfel führt. (Riß ca. 15 m äußerst).

Kletterzeit 5 Stunden (Dreierseilchaft).

## Zusammenstellung der ausgeführten Bergfahrten.

### Bemerkungen:

Es sind sämtliche Gipfel und als selbständige Touren ausgeführte Übergänge über 1500 m Höhe (bei außeralpinen Gebieten ohne Höheneinschränkung) angegeben.

S = Schitour, W = Wintertour ohne Schi.

Ostalpen.	Touren insgesamt	S	W
<b>A) Nördliche Kalk- und Schieferalpen.</b>			
I. Lechtaler Kalkalpen			
1. Bregenzer Wald . . . . .	26	19	
2. Lechtaler Alpen . . . . .	29	19	1
3. Allgäuer Alpen . . . . .	26	10	
4. Tannheimer Berge . . . . .	13	1	
5. Ammergauer Alpen . . . . .	56	18	
II. Bayerische und Nordtiroler Kalkalpen			
1. Wettersteingebirge			
a) Wetterstein . . . . .	70	38	2
b) Arnstod . . . . .	26		3
c) Mieminger Berge . . . . .	13	6	
2. Karwendelgebirge . . . . .	109	21	3
3. Rißergebirge			
a) Soierngruppe . . . . .	35	9	
b) Dürrachgruppe . . . . .	8		
4. Brandenberger Alpen . . . . .	30	5	1
5. Bayerische Voralpen			
a) Estergebirge . . . . .	36	12	
b) Tachnauer Berge . . . . .	72	42	
c) Tegernseer Berge . . . . .	153	92	1
d) Rotwandgruppe . . . . .	33	11	
e) Wendelsteingruppe . . . . .	81	55	2
6. Chiemgauer Voralpen . . . . .	74	26	
III. Salzburger Alpen			
1. Loferer Steinberge . . . . .	1		
2. Leoganger Steinberge . . . . .	23		5
3. Berghesgadener Alpen			
a) Stein. Meer u. Übergossene Alm	3	2	
b) Wimbachgruppe . . . . .	26	6	3
c) Lattengebirge und Reiteralm	13	1	2
d) Hagengebirge, Untersberg und Göllfette . . . . .	18	9	2
4. Salzburger Schieferalpen . . . . .	3	3	
	977	405	25

	Turen ins- gesamt	⊖	⊕
übertrag	977	405	25
<b>IV. Salzburg-Tiroler Schiefergebirge</b>			
1. Tuxer Tonchiefergebirge . . . . .	68	59	
2. Rißbühler Alpen			
a) Hopfgartner Gruppe . . . . .	144	136	2
b) Glemmtaler Gruppe . . . . .	111	94	8
<b>V. Salzkammergut</b>			
1. Dachstein und Gesäuse . . . . .	50	13	
2. Totes Gebirge . . . . .	25	25	
3. Höllengebirge . . . . .	3		
<b>VI. Semmering . . . . .</b>	1		
<b>B) Zentralalpen.</b>			
<b>I. Westliche Grenzalpen</b>			
1. Silvretta, Rätikon u. Samnaun	90	67	5
2. Fernwall . . . . .	36	12	
3. Ortlergruppe . . . . .	51	31	12
<b>II. Östlicher Hochgebirge</b>			
1. Östlicher Alpen . . . . .	41	21	
2. Stubai Alpen . . . . .	111	59	
3. Sarntaler Alpen . . . . .	1		
<b>III. Hohe Tauern</b>			
1. Zillertaler Alpen . . . . .	60	29	
2. Benediger-Gruppe . . . . .	42	33	2
3. Granatspitz-, Glocner-, Goldberg- und Ankogelgruppe . . . . .	75	18	7
<b>IV. Niedere Tauern . . . . .</b>	29	28	
<b>C) Südliche Kalkalpen.</b>			
<b>I. Südwesttiroler Alpen . . . . .</b>			
<b>II. Südtiroler Dolomiten</b>			
1. Grödnertal Dolomiten . . . . .	31	18	
2. Fassaner Dolomiten, Marmolata- und Primörgruppe . . . . .	31	3	
3. Ampezzaner, Sextner und Pragler Dolomiten . . . . .	7		
<b>III. Südöstliche Kalkalpen . . . . .</b>			
<b>Ostalpen insgesamt</b>	<b>1984</b>	<b>1051</b>	<b>61</b>

	Turen ins- gesamt	⊖	⊕
übertrag	1984	1051	61
<b>Westalpen.</b>			
<b>I. Appenzeller Alpen und Schweizer Boralpen . . . . .</b>			
<b>II. Rätische Alpen (Bernina- und Abulagruppe) . . . . .</b>	90	83	
<b>III. Walliser Alpen . . . . .</b>	22	1	
<b>IV. Berner Alpen . . . . .</b>	4		
<b>Westalpen insgesamt</b>	<b>116</b>	<b>84</b>	
<b>Außer-alpine Gebiete.</b>			
<b>I. Bayerischer Wald . . . . .</b>	7		
<b>II. Böhmerwald . . . . .</b>	2		
<b>III. Fichtelgebirge . . . . .</b>	1		
<b>IV. Schwarzwald . . . . .</b>	3		
<b>V. Generalgouvernement Polen Beskiden . . . . .</b>	1		
<b>VI. Italien</b>			
a) Sizilien . . . . .	3		
b) Rhodos . . . . .	1		
<b>VII. Hohe Tatra . . . . .</b>	2		
<b>Außer-alpine Gebiete insgesamt</b>	<b>20</b>		
<b>Gesamtzahl</b>	<b>2120</b>	<b>1135</b>	<b>61</b>

# Kameradschaftsturen.

Datum	Bergfahrten	Teilnehmer	Führer
<b>1938</b>	<b>1. Winterturen:</b>		
13. Nov.	Kirchstein — Latschenkopf — Achselköpfe — Benediktenwand . . . . .	6	Goß
20. Nov.	Guffert . . . . .	4	Wiedemann
27. Nov.	Besuch der Augsburg. Hochländer . . . . .	25	Weinrich
4. Dez.			
25. mit	Schiturs — Oberaurach . . . . .	?	Wiesmaier
31. Dez.			
<b>1939</b>	<b>Schituren:</b>		
8. Jan.	a) Hint. Sonnwendjoch . . . . .	5	Hainzinger
	b) Benediktenwand — Latschenkopf . . . . .	3	Schreibmüller
15. Jan.	Seekarnterz — Schönberg — Hochplatte . . . . .	5	Flohr
22. Jan.	Alpspitze — Hochblaffen . . . . .	6	Schreibmüller
29. Jan.	Sezberg . . . . .	5	Paur
5. Febr.	Brandkopf — Seekarnterz — Schönberg — Hochplatte . . . . .	5	Paur
19. Febr.	Fellhorn — Kammertöhrplatte . . . . .	5	Dimpfl
26. Febr.	a) Mandlspitze . . . . .	4	Dimpfl
	b) Schinder . . . . .	3	Hainzinger
5. März	Hochplatte (Ammergau) . . . . .	7	Hüttenhofer
19. März	Geigelstein . . . . .	5	Koch Ludwig
20. mit	Turen im Samnaun-Gebiet: Scheid — Niesenkopf — Bezied — Erzköpfl — Ob der Scheid — Majner Kopf — Furgler — Mindersgrat — Blautalrücken — Lazidgrat — Ob der Schneid . . . . .	4	Müller Herm.
6. mit	a) Westfalenhaus — Längentaler Weißer Kogl — Breiter Grieskogel — Hoher Sebleskogel — Geißkogel — Hint. Brunnenkogel — Schrandele — Wildes Hinterbergl — Schrankogel . . . . .	4	Hüttenhofer
10. April (Ostern)	b) Warnsdorfer Hütte — Gr. Benediger Gr. Geiger — Schlieferpitze — Dreiherrnspitze — Ostl. und Westl. Simonspitze — Plattiger Habachkopf (Südgrat) . . . . .	5	Grabensee
23. April	Abfahrtslauf der Hochländer vom Feldernkopf im Soierengebiet . . . . .	60	Müller Herm.
30. April	Rudolfshütte — Granatpitze u. Sonnenblick . . . . .	3	Kadke
1. Mai			

Datum	Bergfahrten	Teilnehmer	Führer
	<b>Sommerturen:</b>		
21. Mai	Kampenwand, wegen Regen und Sturm nicht durchführbar. Dafür in Gschwendt auf der Tenne Abseilübungen . . . . .	32	Goß
28./29. M. Pfingsten	Schöttlkarspitze — Feldernkreuz — Feldernkopf — Reißende Lahnsp. — Soiernspitze (mit Schiern) . . . . .	4	Dimpfl
4. Juni	a) Karlspitze (Südostgrat) . . . . .	3	Dr. Allwein
	b) Kofstein — Buchstein . . . . .	4	Klöckner
11. Juni	Jägerkamp — Aipelspitze — Miesing . . . . .	4	Herrmann
18. Juni	Al. Halt Nordwest W. bis zum Totenjessel; Umkehr wegen ström. Regens . . . . .	6	Schreibmüller
24./25. J.	Sonnwendfeier an den Soiernseen, mit nachfolgenden Turen in deren Bergumrahmung . . . . .	21	Frankenberger
2. Juli	Predigtstuhl Nordkante . . . . .	3	Schreibmüller
9. Juli	a) Biererspitze Nordwand . . . . .	4	Mühlhäuser
	b) Karwendelköpfe, Überschreitung . . . . .	4	Pfannmüller
16. Juli	a) Wähmann Ostwand . . . . .	3	Beyer W.
	b) Scheffauer, Widauerweg . . . . .	3	Goß
	Die für 13. August angelegte „Gemeinsame Hochländerfahrt“ in den „Kaiser“, wie auch die für den 27. August festgesetzte Feier des 30. jähr. Bestehens der Hochlandhütte mußten wegen drohender Kriegslage unterbleiben.		
24. Sept.	Pyramidenspitze . . . . .	6	Goß
1. Okt.	Rotwand . . . . .	6	Klöckner
15. Okt.	Gr. Arnspitze . . . . .	10	Maier Franz

## Zusammenstellung der ausgeführten Bergfahrten der Jungmannschaft.

Ostalpen.	Turen ins- gesamt	S	W
<b>A. Nördliche Kalt- und Schieferalpen.</b>			
I. Lechtaler Kalkalpen			
1. Bregenzer Wald . . . . .	23	23	
2. Lechtaler Alpen . . . . .	1	1	
3. Allgäuer Alpen . . . . .	8	6	
4. Tannheimer Berge . . . . .	2		
5. Ammergauer Berge . . . . .	1	1	
II. Nordtiroler und Bayer. Kalkalpen			
1. Wettersteingebirge			
a) Wetterstein . . . . .	7	5	1
2. Karwendelgebirge . . . . .	13	6	
3. Rißergebirge			
a) Soierngruppe . . . . .	9	5	
b) Dürrachgruppe . . . . .	1		
4. Brandenberger Alpen . . . . .			
5. Bayerische Voralpen			
a) Estergebirge . . . . .	1		
b) Jachenauer Berge . . . . .	9	9	
c) Tegernseer Berge . . . . .	27	22	
d) Rotwandgruppe . . . . .	3	1	
e) Wendelsteingruppe . . . . .	15	8	
6. Kaisergebirge			
a) Wilder Kaiser . . . . .	22		
7. Chiemgauer Voralpen . . . . .	6	4	
III. Salzburger Alpen			
1. Leoganger Steinberge . . . . .			
2. Loferer Steinberge . . . . .			
3. Berchtesgadener Alpen			
a) Übergassene Alm . . . . .			
b) Wimbachgruppe . . . . .	4		
c) Reiteralm und Untersberg . . . . .			
d) Hagengebirge und Göllefette . . . . .			
IV. Salzburg-Tiroler Schiefergebirge			
1. Tuxer Lonschiefergebirge . . . . .	2	2	
2. Rißbühler Alpen			
a) Hopfgartener Gruppe . . . . .	56	55	1
b) Glemmtaler Gruppe . . . . .	36	35	
	246	183	2

	Turen ins- gesamt	S	W
Übertrag	246	183	2
<b>V. Saalkammergut</b>			
1. Dachstein und Gefäuse . . . . .	18		
<b>B. Zentralalpen.</b>			
I. Westliche Grenzalpen			
1. Silvretta, Rhätikon u. Samnaun . . . . .			
2. Fernwall . . . . .	3	3	
3. Ortlergruppe . . . . .	12	12	
II. Öztaler Hochgebirge			
1. Öztaler Alpen . . . . .	31	23	
2. Stubai Alpen . . . . .	10	5	
III. Hohe Tauern			
1. Zillertaler Alpen . . . . .	4		
<b>C. Südliche Kalkalpen.</b>			
I. Südtiroler Dolomiten			
1. Grödnertal Dolomiten . . . . .			
2. Fassaner Dolomiten, Marmolata- und Primörgruppe . . . . .	10		
<b>Außeralpine Gebiete.</b>			
1. Bayerischer Wald . . . . .	3		
	337	226	2

## 2. Kassenbericht 1939/40.

Durch den Krieg sind die Hütteneinnahmen gegenüber dem Vorjahr um ca. RM. 2300.— weiter zurückgegangen. Ein Ausgleich konnte durch erhöhte Zuschüsse des S.A. für unsere Jugendgruppe und Jungmannschaft, durch Spenden von Mitgliedern und Einsparungen in der Verwaltung gefunden werden.

Einnahmen:		Ausgaben:	
Vortrag	RM 2 866.85	Beiträge an S.A.	RM 2 337.85
Mitgliedsbeiträge	„ 6 904.44	Hüttenbetrieb	„ 3 359.96
Hütteneinnahmen	„ 3 095.80	Jugendgr., Jung-	
Zuschüsse d. S.A.	„ 2 020.—	mannschaft, Turen-	
Spenden v. Mitglied.	„ 1 424.91	und Skiwesen	„ 1 777.86
Aufnahmegebühr		Verwaltung	„ 4 618.70
und Zins	„ 31.85	Sonstiges	„ 2 609.—
			RM 14 703.37
		Bestände	„ 1 640.48
			RM 16 343.85
	<u>RM 16 343.85</u>		<u>RM 16 343.85</u>

München, den 29. Februar 1940

Dr. Fiedler  
stellvert. Kassenwart.

## 3. Geschäftsstelle.

Die Geschäftsstelle war auch in dem vergangenen Jahr bemüht, den ihr gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Mit Ausbruch des Krieges sah sie in der Aufrechterhaltung der Verbindung mit den zum Heer eingezogenen Hochländern eine ihrer Hauptaufgaben.

Mit einer nur ganz kurzen Einweisung ist unser Jungmann Huber nach meiner Einberufung zum Heeresdienst an meine Stelle getreten und hat in anerkennenswerter Weise die Geschäftsstelle weitergeführt.

Hermann Müller.

## 4. Weg- und Hüttenwesen.

Der Besuch unserer Hütten war schon vor Kriegsbeginn stark beeinträchtigt. Von Ende August ab waren die Hütten fast unbesucht. Es wurden im Durchschnitt ungefähr zwei Drittel der vorjährigen Besucherzahl erreicht. Die Arbeiten an Hütten und Wegen wurden auf das geringst mögliche Maß beschränkt.

Größere Schäden sind glücklicherweise nirgends aufgetreten. Besonders ist nur von der Hochlandhütte und von den Soiernhäusern zu berichten.

Hochlandhütte. Die Hütte konnte heuer auf ein dreißig-jähriges Bestehen zurückblicken. Die aus diesem Anlaß für den 26. August vorgesehene Erinnerungsfeier mußte in letzter Stunde abgesagt werden.

Der Umbau der Holzlege wurde vollendet. Der Gjaidsteig zum Bärnapf wurde von den Mittenwalder Pionieren aus eigener Initiative hergerichtet und als Klettersteig in schöner Weise ausgebaut.

Soiernhäuser. Die beiden Häuser wurden vom 1. Oktober 1939 ab, ohne daß uns gegenüber vorher eine Kündigung ausgesprochen worden war, an den Jagdpächter verpachtet. Dieser überließ uns jedoch das obere Haus unentgeltlich zur weiteren Benützung als Alpenvereinshütte. Die Hütte ist jedoch, da wir die Haftung wegen des Verhaltens für alle Hüttenbesucher übernehmen mußten, nicht mehr mit dem Alpenvereinschlüssel zugänglich. Sie wird wie bisher unbewirtschaftet geführt. Wegen der Wildschutzverordnungen ist sie nur in der Zeit vom März bis September zugänglich.

Unsere Aufwendungen für die Hütten, Wasserleitung, Dach usw. wurden entschädigt.

Allen Mitgliedern, die sich für die Aufsicht auf den unbewirtschafteten Hütten und für Arbeiten zur Verfügung gestellt haben, danke ich herzlich.

Schmaderer, 1. Hüttenwart.

## 5. Schiwesen.

Das abgelauene Geschäftsjahr unseres Zweigvereins umfaßt 17 Monate, somit ist über 2 Winter Bericht zu erstatten.

Im Winter 1938/39 war trotz der ungenügenden Schneelage eine rege Turentätigkeit zu verzeichnen und auch der Weihnachtschitkurs des Zweiges in Oberaurach wie auch der Schitkurs unserer Junghochländer im Glungezergebiet und auf der Mühltalalm erfreute sich eines guten Besuches. Der im Februar geplante Abfahrtslauf mußte wegen Schneemangels verschoben werden und fand am 23. April auf den Soiern statt. Sechzig Hochländer hatten sich dazu eingefunden und von den 45 Teilnehmern am Lauf wurden gute Leistungen erzielt. Hervorzuheben sind noch eine große Anzahl von hochwertigen Schibergfahrten im Spätwinter, die von verschiedenen Gruppen, des Zweiges, der Jungmannschaft und Jugendgruppe durchgeführt wurden. Der Winterabschlussabend fand am 3. Mai im Vereins-

zimmer statt. Stiftungen des Zweiges, unserer Künstler und von Gönnern und Freunden der Jugend ermöglichten die Verteilung einer großen Anzahl von Preisen.

In dem überaus schneereichen Kriegswinter 1939/40 konnten die idealen Schneeverhältnisse kaum ausgenutzt werden. Im Dienst für Volk und Vaterland stehen ein großer Teil unserer alpin tätigsten Hochländer an den Grenzen des Reiches unter den Waffen. Mit ihnen haben auch die in der Heimat Verbliebenen ihre Wünsche nach Bergen und Schnee hinter den großen Pflichten zurückgestellt, und uns alle verbindet das Hoffen, daß wir im nächsten Winter wieder gemeinsam in die Berge ziehen können.

Mühltalalm. Die Mühltalalm hat in den beiden Jahren gut überwintert. Der Besuch war so, daß die erwachsenden Kosten großteils aus den Einnahmen gedeckt werden konnten. Während meiner Einberufung zum Heeresdienst im letzten Winter hat Kamerad Nwanger in vorbildlicher Weise für die Hütte gesorgt und sei hier ihm, wie allen Hochländern, die die Arbeit des Schwartes unterstützt haben, herzlichst gedankt.

Hermann Müller, Schwart.

## 6. Jungmannschaft.

Unsere Jungmannschaft, die sich zum größten Teil immer wieder aus Junghochland ergänzt, zählte zu Beginn des Berichtsjahres 32 Mitglieder. Von diesen traten 2 in den Zweigverein über, während 6 Junghochländer der Jungmannschaft überwiesen wurden. Einer weiteren Aufnahme steht ein Austritt gegenüber, sodaß der Stand der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres 36 beträgt.

Verheißungsvoll begann das Jahr. Eine Reihe schöner Bergfahrten im Winter sowohl, wie weit in den Sommer hinein sind durchgeführt worden, bis der Krieg kam und mit ihm die Verpflichtung für das Vaterland. Immer mehr schmolz die Schar der Jungmannen zusammen durch die Einberufung in den Dienst der Wehrmacht. Eine Reihe von ihnen machte den Polenfeldzug mit und die meisten kamen glücklich zurück bis auf zwei, die sehr schwere Verwundungen erlitten, nun aber ihrer Genesung entgegen sehen. Es sind dies die Kameraden Leicher und Lippfert. Leicher ist noch in fürsorglicher Behandlung in einem Wiener Lazarett; Lippfert in München, wo er sich noch einer Nachkur unterziehen muß. Zum Studium beurlaubt sind 8 Jungmannen, von denen die Hälfte in kurzer Zeit wieder einrücken muß.

Im abgelaufenen Jahr beteiligten sich die Jungmannen wieder, soweit sie nicht durch Militär- oder Parteidienst verhindert waren, fleißig an den Vereinsabenden sowie an allen unseren Veranstaltungen. Einige von ihnen standen auch an Vortragsabenden am Rednerpult, um über stolze Bergfahrten zu berichten.

In kameradschaftlicher Verbundenheit, zu gegenseitiger Beratung und Fahrtenbesprechung trafen sich die Jungmannen an 9 Heimabenden. Diese dienen weiterer bergsteigerischer Schulung durch Vorträge und Fahrtenberichte sowie deren kritischer Besprechung aus dem Kreis der Jungmannschaft selber. Von den Vorträgen seien besonders erwähnt der über „Jugendbergfahrten“ von unserem nimmermüden Pölcher, ein weiterer über „Gehen im Eis“ und eine Vorlesung über hervorragende Bergsteiger. Hans Grabensee sprach über „Kletterfahrten und Klettertechnik“ und Maier Ludwig über „Die Julischen Alpen“. Die letzten Heimabende waren fast ausschließlich der Korrespondenz mit den Kameraden an der Front gewidmet. Außer gemeinsamen Bergfahrten in den Dolomiten, der Ortlergruppe, im Kaiser, Karwendel etc. nahmen Jungmannen auch fleißig teil an Kameradschaftsturen des Zweiges und betätigten und bewährten sich als Seilschaftsführer bei den Fahrten der Jugendgruppe.

Die Jungmannschaft wurde auch im abgelaufenen Jahr wieder von hochherzigen Gönnern unterstützt mit Summen, aus denen erhebliche Turenzuschüsse gewährt werden konnten. Es sei daher an dieser Stelle diesen treuen Förderern des Nachwuchses, den Herren Bergrat Weishan, Dr. Woerner und Dr. Meufel herzlichst gedankt. Aufrichtigen Dank aber auch den getreuen Mithelfern Pölcher, Müller Hermann, Grabensee und besonders auch Herrn Dr. Schnell für die freundliche Überlassung seines Lichtbildapparates für die Vorträge. Wärmsten Dank zollen die Jungmannen aber auch unserer Vereinsführung sowie der Landesstelle Bayern für alpines Jugendwandern und dem Verwaltungsausschuß des Deutschen Alpenvereins für die Zuwendung von Mitteln zur Förderung ihrer bergsteigerischen Tätigkeit.

Hans G oß, Jungmannwart.

## 7. Jugendgruppe.

Die gegenwärtige Stärke Junghochlands ist 42. Von diesen sind 12 als Freiwillige beim Heeresdienst. Im Laufe des Jahres wurden sechs der Jungmannschaft überwiesen, einer trat in die Sektion über.

Die Jugendgruppe kam zu kleinen Vorträgen über alpine Fragen und zu Fahrtenbesprechungen an 10 Heimabenden zu-

sammen. In diesem Jahre besuchten Junghochländer fleißig die Vortragsabende des Zweigvereins.

Der Jugendwart dankt im Namen Junghochlands herzlich all denen, die durch Spenden die Tätigkeit in der Gruppe wesentlich erleichtert und gefördert haben, besonders Herrn Berg-  
rat Weishan und Herrn Geheimrat Dietrich. Dank gebührt auch allen, die als Kursleiter und Seilschaftsführer ihre Zeit und Erfahrung zur Verfügung gestellt haben. Es sind dies von der Sektion die Herren Awanger, Grabensee, Hüttenhofer, Hundt, Müller Hermann, Pfannmüller und Schalkhauser und die Jung-  
mannen Beyer, Brandl Walter, Früchte, Höflich, Meyer Ludwig und Schmidt Ernst. Als Dank an die Sektion und den Haupt-  
ausschuß des DAV. gelte in erster Linie der Fahrtenbericht, der auch in diesem Jahre wieder Zeugnis von einer regen Tätigkeit ablegt.

Es fanden verschiedene Sonntagsfahrten in die Berge des Münchener Ausflugsgebietes statt. An Fahrten von längerer Dauer wurden durchgeführt:

In den Weihnachtsferien 1938/39 Schifursee auf der Tollinger-  
hütte im Glungezergebiet und auf der Mühlalalm, an Ostern 1939 ein Turenkurs im Allgäu mit Standquartier auf Hällritzen bei Gunzesried und eine Fahrt zum Hochkönig und in die Tauern ins Gebiet der Rudolphshütte.

Während der Sommerfahrt dienten als Standquartiere in den Öztaler Bergen die Neue Chemnitzerhütte und die Rauner-  
grathütte, von wo als schönste Fahrt mit 16 Teilnehmern der gesamte Westgrat der Berpeilspitze überschritten wurde. Ein Schlechtwettereinbruch vertrieb dann Junghochland in die „heimatlichen“ Gefilde der Hochlandhütte.

In den Weihnachtsferien 1939/40 kam mit 25 Teilnehmern ein Schifurs auf der Wildegundalm bei Immenstadt zur Durch-  
führung.

Viele ehemalige Junghochländer haben den Polenfeldzug bei der Hochgebirgstruppe mitgemacht. Die Führung des Zweig-  
vereins und der Leiter der Jugendgruppe sehen es als eine der Hauptziele der alpinen Jugenderziehung an, möglichst viele Junghochländer gut ausgebildet der Gebirgstruppe zuführen zu können. Da der größte Teil der jüngeren Bergsteigerschaft des Zweiges beim Heeresdienst ist, bittet die Leitung der Jugend-  
gruppe, daß im kommenden Sommer auch ältere Hochländer für die verhinderten Seilschaftsführer in die Bresche springen und Junghochländer auf leichten und mittelschweren Kletterfahrten betreuen.

Böcher.

## 8. Bücherei.

Die Bücherei wurde mit den wichtigsten Neuerscheinungen alpinen Schrifttums ergänzt und nach den bisherigen Gesichtspunkten weitergeführt. Nach der Einberufung unseres Bücher-  
wartes Juch im August ist Herr Dimpfl an seine Stelle getreten und nach dessen Einziehung hat Jungmann Huber die Bücherei weitergeführt. Ihnen gebührt besonderer Dank.

Die Bücherei dankt ferner noch für eine Spende von wert-  
vollen Büchern, die ihr aus dem Nachlaß unseres verstorbenen Mitgliedes Bünsch zuteil wurde.